

beitende
3. 2023

**Mit 8 Seiten
BKW Engineering:**
Neues aus dem
Netzwerk

EIN TAG IM LEBEN VON ...

Die Sicherheitsingenieurin Andrea Ackermann akzeptiert keine Ausnahmen, wenn es um die Sicherheit geht. Wir begleiten sie auf einer ganz speziellen Inspektion.

Seite 16

UNSER UMFELD

Gleich zehn Konzerngesellschaften der BKW waren am Bau des neuen Verbands-sitzes Home of Snowsports von Swiss-Ski beteiligt.

Seite 24

moti on

GENERATION ZUKUNFT

Die Ausbildung von Lernenden bildet das Fundament für die Zukunftsfähigkeit eines Unternehmens. Die BKW bietet über 700 Lernenden spannende Ausbildungsmöglichkeiten in 31 Berufen – und bleibt stets am Puls der Zeit. Sieben haben wir porträtiert. **Seite 4**

- 4 Fokus
**Pläne und Träume
unserer Lernenden**
- 10 CEO Corner
**Fragen an CEO
Robert Itschner**
- 12 Initiative
Lebensräume 2025
**Eine Initiative für die
Zukunft**
- 14 Making-of
**Blick hinter die Kulissen
unserer Winterkampagne**
- 16 Ein Tag im Leben von ...
**Andrea Ackermann,
Sicherheitsingenieurin**
- 20 Hättest du's gewusst?
125 Jahre BKW
- 22 Take-away
Die Energiewende gestalten
- 24 Unser Umfeld
BKW für Swiss-Ski
- 27 Kolumne
**Vom Wert des langsamen
Bauens**
- 28 Auf ein Getränk mit
**Samantha Fedeli, Leiterin
Compliance der BKW Group**
- 30 Debatte
**Amanda Niklaus und
Martin Ragettli über das
Power Purchase Agreement**
- 32 Vor Ort
Zu Besuch in San Francisco

Titelseite Stefanie Meichtry und Jessica Schwab, angehende Netzelektrikerinnen, am Übungsmast im Stängengarten von Luterbach.

FOTO Oliver Oettli

IMPRESSUM

Herausgeberin BKW AG,
Group Communications,
Viktoriaplatz 2, 3013 Bern
E-Mail inmotion@bkw.ch

Design und Realisation Linkgroup AG,
Zürich, www.linkgroup.ch

Redaktionsleitung Barbara Mooser,
Markus Ehinger

Redaktionsteam
Paulina Blank, Noé Bürki, Markus Ehinger,
Marisa Fetzer, Philipp Mäder, Barbara
Mooser, Andreas Schmidt, Martin Zwyssig
Extern Cilgia Grass, Christiane Varga

Papier Refutura FSC® – Recycling-
papier, 100% Altpapier, Blauer Engel



FOTO Albiana Selmani

— Editorial

DIE ENERGIEWENDE GELINGT NUR MIT STABILEN FINANZEN



INMOTION DIGITAL

Das Mitarbei-
tendenmagazin
online lesen:



Seit einem halben Jahr bin ich Finanzchef der BKW. Ich freue mich sehr über meine neue Aufgabe und möchte euch herzlich danken für den Support und die vielen positiven Gespräche in der ersten Zeit.

Im Jubiläumsjahr 2023 hat die BKW mit Stolz auf ihre Vergangenheit zurückgeblickt – zu Recht. Und die Reise geht weiter: Unser Unternehmen will auch in Zukunft ein relevanter Treiber der Energiewende sein. So haben wir uns zum Ziel gesetzt, bis 2040 Netto-Null kein CO₂ mehr auszustossen. Und wir planen, stark in die Produktion von erneuerbarer Energie zu investieren. Das ist nur möglich, wenn die BKW weiterhin auf einer soliden finanziellen Grundlage steht. Anders gesagt: Nur wenn die BKW genug Geld verdient, kann sie Solaranlagen, Wasserkraftwerke und Windturbinen bauen. Und solche brauchen wir, wenn wir in Zukunft genügend erneuerbaren Strom haben wollen. Geld allein reicht aber nicht. Die BKW braucht vor allem Mitarbeitende wie euch, die jeden Tag mit Eigeninitiative und Eigenverantwortung an die Arbeit gehen. Für mich ist klar: Als Finanzchef kann ich nur so gut sein wie mein Team. Das gilt auch für unser Unternehmen: Die BKW kann nur so gut sein wie ihre Mitarbeitenden. Einige davon stellen wir in dieser Ausgabe vor. Viel Spass beim Lesen.

Martin Zwyssig
CFO BKW



INITIATIVE LEBENSRAÜME 2025

Die grossen Herausforderungen unserer Zeit erfordern zukunftsweisende Lösungen. Unsere Initiative bietet dafür eine Plattform.

Seite 12

DEBATTE

Welche Vorteile bringt ein Abnahmevertrag für Windstrom? Amanda Niklaus von der BKW und Martin Ragettli von IST debattieren.

Seite 30



VOR ORT IN SAN FRANCISCO

Ein Informatiklernender zu Besuch im Silicon Valley. Noé Bürki berichtet aus dem Herzen der IT-Start-up-Szene.

Seite 32



EIN TAG IM LEBEN VON ...

Die Sicherheitsingenieurin Andrea Ackermann sorgt für die Arbeitssicherheit unserer Mitarbeitenden – gerade bei komplexen Arbeiten. Wir haben sie begleitet.

Seite 16

AUF EIN GETRÄNK MIT SAMANTHA FEDELI

Eine Frau mit Gerechtigkeitsinn: Samantha Fedeli, Leiterin Compliance der BKW Gruppe, über die interne Whistleblower-Hotline, Menschenrechte und das Bauchgefühl.

Seite 28



HÄTTEST DU'S GEWUSST?

Wie gut kennst du die BKW? Überprüfe dein Wissen und lerne dazu. Spannende Fakten zum Jubiläum.

Seite 20



— Fokus

NACHWUCHS FÜR DIE ENERGIEWENDE

TEXT Barbara Mooser, Markus Ehinger

«Schon ein tolles Gefühl,
als Lernender den Projektlead
zu haben.»

JOËL MANSER



**Joël,
Mediamatiker:**

Angefangen hat alles mit der Kamera seines Grossvaters. Heute hat Joël den Drohnenführerschein und eine eigene kleine Produktionsfirma.

Aktuell beschäftigt die BKW über 700 Lernende in 31 Lehrberufen. Was motiviert den Nachwuchs? Was sind die grössten Herausforderungen? Sieben Lernende aus den verschiedenen Kompetenzbereichen der BKW berichten von ihren Plänen und Träumen.

Es ist ein entscheidender Schritt im Leben von jungen Erwachsenen: der Einstieg ins Berufsleben. Plötzlich nicht mehr nur Schule, sondern anpacken und liefern. Plötzlich kein strikter Stundenplan mehr, sondern verschiedenste Tätigkeiten an unterschiedlichen Orten. Plötzlich ist man nicht mehr nur mit Gleichaltrigen zusammen, sondern lernt neue Kolleginnen und Kollegen mit viel Berufserfahrung kennen.

Derzeit beschäftigt die BKW insgesamt rund 730 Lernende. Sie haben die Schulbank oder ihren alten Beruf durch eine Berufslehre bei einer Konzerngesellschaft der BKW ersetzt.

JOËL, MEDIAMATIKER

Vielseitigkeit im Beruf ist ihm wichtig: Joël Manser, 19 Jahre alt, Lernender Mediamatiker, derzeit bei BKW Energy. «Angefangen hat alles mit der Kamera meines Grossvaters», erinnert sich Joël. Später hat er auch das Filmen für sich entdeckt. «Ich war in vielen Unternehmen schnuppern. Was ich dabei gelernt habe: Jeder versteht unter einem Mediamatiker etwas anderes – Grafiker, Fotografen oder Videoproduzenten.» Warum er sich für die BKW entschieden hat? «Dort war der Job am vielseitigsten.» Joël hat in diesem Jahr ein Projekt abgeschlossen, für das er komplett selbst verantwortlich war, vom Storyboard über die Koordination mit den Protagonisten bis zu Produktion und Schnitt. «Schon ein tolles Gefühl, als Lernender den Projektlead zu haben», sagt er. Das Erklärvideo, wie Ladestationen funktionieren, ist inzwischen auf YouTube zu sehen. Die meiste Arbeit macht übrigens die Nachbearbeitung. Joëls Faustregel: «Eine Minute Video braucht acht Stunden Aufwand.» In der Freizeit ist Joël auch für seine eigene Videoproduktionsfirma JM Production unterwegs. «Weil ich so viel Spass daran habe, ist das eigentlich gar keine Arbeit», sagt er. Bleibt da überhaupt noch Zeit für Hobbys? Und ob: «Seit zwei Jahren spiele ich Beach Soccer; das ist gut, um den Kopf zu lüften.» Auch das mit Erfolg: Joël ist als Rookie of the Year des BSC Thun als bester jüngster Spieler in der Schweizer Nationalliga ausgezeichnet worden. →

«Alle sind sehr hilfsbereit und immer für mich da, wenn ich Fragen habe.»

ERA ASANI



Era, Informatikerin: Trotz der intensiven Arbeit im IT-Service-desk und ihrer Ausbildung bleibt Era (r.) noch Zeit, um gemeinsam mit ihrer IT-Kollegin Johanna (l.) im Pausenraum zu entspannen.

«Mal bin ich im Büro,
mal auf der Baustelle. Ich mag
diese Abwechslung.»

TIM HALLER



**Jan (l.) und Tim,
Geomatiker:**

Die beiden lernen unter anderem, wie sie mit speziellen Messgeräten umzugehen haben. Dabei müssen sie stets sehr präzise arbeiten.



ERA, INFORMATIKERIN

Die Berufswahl von Era Asani ergab sich quasi von selbst. Schon als Kind wollte sie wissen, wie der Fernseher zuhause oder der Drucker in der Schule funktioniert. Heute befindet sich die 17-Jährige im zweiten Lehrjahr zur Informatikerin in der Fachrichtung Plattformentwicklung. Was sie daran fasziniert? «Das ist unsere Zukunft», sagt sie. «Über die Cloud ist alles verbunden.» Mit ihrem Ausbildungsunternehmen, der UMB, die zur BKW Building Solutions gehört, ist sie sehr zufrieden. «Dort war tatsächlich mein allererstes Bewerbungsgespräch», erinnert sie sich. Der Teamgeist habe sie gleich überzeugt. «Alle sind sehr hilfsbereit und immer für mich da, wenn ich Fragen habe.» Und sie hat Fragen, denn aktuell arbeitet sie im First Level Support, dort melden sich die UMB-Kundinnen und -kunden, wenn etwas mit der IT nicht funktioniert. «Meine Teamkolleginnen und -kollegen stellen sogar ihre eigenen Anfragen zurück, um

mir bei der Problemlösung zu helfen», sagt sie. Ihre grösste Herausforderung? «In der Schule das Fach Mathematik», sagt sie lachend. «Ich war darin immer sehr gut, aber in der Ausbildung zur Informatikerin ist das eine ganz andere Liga.» Trotzdem würde sie sich jederzeit wieder für diese Lehre entscheiden: «Man wird täglich herausgefordert – ich liebe das.»

TIM UND JAN, GEOMATIKER

Er ist als Hobby-Schlagzeuger musikalisch und als -Fussballer sportlich: Tim Haller, 16 Jahre alt. Nicht nur in der Freizeit mag er es abwechslungsreich, sondern auch im Beruf: «Mal bin ich im Büro, mal auf den BKW Baustellen.» Diese Mischung ist offensichtlich vielen Lernenden wichtig. Auch Tims Kollegen Jan Schurtenberger geht es so. «Ich mag die Abwechslung», betont er. Das sei auch ein Grund, warum sich der 18-Jährige für eine Lehre als Geomatiker entschieden hat. Die beiden lernen bei BKW Power Grid

auch, wie sie mit den speziellen Messgeräten umzugehen haben. Als Beispiel nennt Tim die hochpräzise Scanning-Totalstation. Was das ist? Die Kurzfassung: Unsere Totalstation kann 3D-Hochgeschwindigkeitsscans erstellen und sehr exakte Winkel- und Distanzmessungen durchführen. Als Geomatiker muss man also technisch bewandert sein. «Wichtig ist, dass ich immer präzise arbeite, damit die Leitungsdokumentation der BKW der Realität entspricht», betont Jan. Und Tim ergänzt, dass die Fülle an Informationen durchaus auch eine Herausforderung sei. «Mir alles Gelernte zu merken, ist nicht ganz einfach, denn es kommt täglich Neues hinzu.» Neben der praktischen Arbeit besuchen beide die Berufsschule, Tim auch noch die Berufsmaturitätsschule. Langweilig wird es ihnen also nicht. →



2

«Mir gefallen die kreative Vielfalt der Aufgaben sowie die tolle Zusammenarbeit im Team.»

FARINA HELLE

↗

Farina, Marketing:
Sieben Monate war sie in der BKW Konzerngesellschaft Assmann Beraten + Planen als Werkstudentin tätig. Nun wechselte sie zu BKW Engineering in die Marketingabteilung.

FARINA, MARKETING

Sieben Monate war Farina Helle in der BKW Konzerngesellschaft Assmann Beraten + Planen als Werkstudentin tätig. Nun wechselte sie zu BKW Engineering in die Marketingabteilung. Was ihr bei ihrer neuen Tätigkeit in der Marketingkommunikation am besten gefällt? «Vor allem die kreative Vielfalt der Aufgaben sowie die tolle Zusammenarbeit im Team», sagt sie. Im Frühherbst war Farina vor allem mit der EXPO REAL in München beschäftigt. An dieser Messe, Europas wichtigster Fachmesse für Immobilien, war BKW Engineering mit mehreren Netzwerkpartnern vertreten, die ihre Unternehmen und Projekte vorstellten. «Es gab viele interessante Vorträge an unserem Messestand», erinnert sich Farina. Daneben empfing sie Besucherinnen und Besucher, stattete sie mit Informationsmaterial aus, koordinierte Termine, bereitete Fachvorträge und Events vor und unterstützte das Marketingteam in allen Belangen. «Es gab genug zu tun», meint sie lachend. Und welche Zukunftspläne hegt Farina? «Ich will natürlich mein Studium erfolgreich abschliessen. Aber auch meine Fähigkeiten im Bereich Marketing möchte ich weiterentwickeln und noch mehr Erfahrungen sammeln.» Und privat? «Die Welt anschauen», sagt sie. «Es gibt noch so viel Neues zu entdecken.»

STEFANIE UND JESSICA, NETZELEKTRIKERINNEN

Wir wissen es längst: Die Energiewende schreitet voran. Sie gelingt aber nur, wenn auch das Netz den neuen Gegebenheiten angepasst wird. Es werden daher viele Netzelektrikerinnen und -elektriker gesucht – vor allem Lernende. Zwei junge Frauen, die darin ihre Zukunft sehen, sind Stefanie Meichtry und Jessica Schwab. Für beide ist es die Zweitausbildung. Warum haben sie sich ausgerechnet für diesen Berufszweig entschieden? Die 23-jährige Stefanie antwortet so klar wie nachvollziehbar: «Ich finde es schön, draussen zu arbeiten.» Doch nicht nur die frische Luft motiviert sie: «Mit meinem Job trage ich dazu bei, dass zuhause der Strom fließt, wenn man den Schalter drückt.» Sie ist gerne mit ihrem Team unterwegs. Überhaupt ist Stefanie eine Teamplayerin: In der Freizeit spielt sie Fussball beim SV Safnern. Gibt es auch Dinge, die ihr in der Ausbildung nicht gefallen? «Nein», sagt sie. Einzig sei es manchmal herausfordernd, nun wieder in der Position der Lernenden zu sein.

Ähnlich tönt es bei Jessica. «Ich suchte nach einer neuen Herausforderung mit handwerklicher Arbeit – und ich wollte im Team arbeiten», sagt die 30-Jährige. «Es ist die Arbeit draussen, die mir bisher am besten gefällt.» Den Berufsalltag bei der Arnold AG beschreibt Jessica so: «Wir besammeln uns in der Zentrale, packen unser Material und fahren zur Baustelle. Dort geht es dann zum Beispiel hoch auf den Strommast. «Ich lerne gerne jeden Tag etwas Neues», sagt sie. Einen Ausgleich zur Arbeit findet sie in der Freizeit beim Zeichnen oder bei der Gartenarbeit. ■

REZEPT GEGEN DEN FACHKRÄFTEMANGEL



eine Möglichkeit in einer anderen Konzerngesellschaft zu finden. Das ist ein Vorteil von uns als BKW Gruppe.

Für welche Berufe ist es gerade besonders schwierig, genügend Nachwuchs zu bekommen?

Die Energiewende beschäftigt uns alle. Deswegen haben wir dieses Jahr eine Kampagne gestartet, um die entsprechenden Berufe an den Berufsmessen und in diversen digitalen Kanälen zu bewerben. Zu den schwer zu besetzenden Lehrberufen gehört zum Beispiel «Sanitär- oder Heizungsinstallateur:in EFZ». Oft hat die junge Generation eine falsche Vorstellung und zieht den Beruf deshalb nicht in Betracht. Andere Berufe wie «Entwässerungstechnolog:in EFZ» sind gänzlich unbekannt. Eine Neuigkeit gibt es auch: Die neuen Berufe «Solarinstallateur:in EFZ» oder «Solarmonteur:in EBA» können ab 2024 das erste Mal in der beruflichen Grundbildung erlernt werden.

Mehr dazu auf: www.bkw.ch/energiewendeberufe

Hat die BKW Gruppe für alle Lehrstellen in diesem Jahr Lernende gefunden?

Wir konnten 96 Prozent der für August 2023 ausgeschriebenen Lehrstellen besetzen – eine sehr gute Quote. Zur Zeit haben wir über 730 Lernende in 31 Lehrberufen über alle Lehrjahre. Einige absolvieren eine Zweitausbildung. Die jüngste Lernende ist 15 Jahre alt, der älteste 45 Jahre.

Schade finde ich, dass wir bei den Lernenden nur neun Prozent Frauenanteil erreicht haben. Wir müssen noch mehr tun, um junge Frauen für handwerkliche Berufe zu begeistern und aufzeigen, dass Frauen diese Berufe genauso gut ausüben können.

Und gibt es für die Ausgelernten schon eine feste Arbeitsstelle?

Von den 176 Lernenden, die dieses Jahr abgeschlossen haben, haben 74 Prozent eine feste oder eine befristete Anstellung erhalten. Da wir unsere Fachkräfte selbst ausbilden, streben wir eine möglichst hohe Weiterbeschäftigungsquote an. Trotzdem kann es vorkommen, dass eine Weiterbeschäftigung entweder für die Lehrabgängerinnen und -abgänger oder den Lehrbetrieb nicht passt. Hier helfen wir den Jugendlichen,



Eric Schrag ist Leiter Berufsbildung der BKW Gruppe und für die strategische Ausrichtung der Berufsbildung auf Konzernstufe verantwortlich.

«Mit meinem Job trage ich dazu bei,
dass zuhause der Strom fließt,
wenn man den Schalter drückt.»

STEFANIE MEICHTRY



**Jessica (l.) und
Stefanie, Netz-
elektrikerinnen:**

Für beide ist es die
Zweitausbildung.
Stefanie war einst
Detailhandelsfach-
frau, und Jessica
absolvierte zuerst
eine Ausbildung
im Detailhandel als
Fleischfachfrau.

— CEO Corner

FÜNF FRAGEN AN ROBERT

INTERVIEW Philipp Mäder
FOTO Beat Schweizer

Die BKW feierte dieses Jahr ihr 125-jähriges Bestehen. Was wünschst du unserem Unternehmen für die nächsten 125 Jahre?

Ui, das ist schwierig zu sagen. 125 Jahre sind eine lange Zeit. Ich wünsche der BKW vor allem, dass sie auch in den nächsten 125 Jahren eine attraktive Arbeitgeberin bleibt. Nur so kann sie weiterhin topmotivierte und qualifizierte Arbeitnehmende anziehen. Diese waren die Basis unseres Erfolgs – und sie sind es auch in Zukunft.

Schon 2040 will die BKW unter dem Strich kein CO₂ mehr ausstossen. Wie gehst du das an?

Wir haben uns mit Netto-Null bei den Treibhausgasen bis 2040 ein ambitioniertes Ziel gesetzt, das zu unserem Anspruch passt, dass wir Lebensräume lebenswert machen möchten. Dafür werden wir viele Jahre hart arbeiten müssen. Die BKW hat Beteiligungen an einem Kohlekraftwerk in Deutschland und an zwei Gaskraftwerken in Italien – das sind unsere grössten Herausforderungen in Sachen CO₂. Zudem brauchen wir als Unternehmen CO₂-neutrale Fahrzeuge und Immobilien. Und wir müssen bei unseren Lieferketten transparenter werden.



Entscheidend für unsere Zukunft sind gut ausgebildete Fachkräfte. Welchen Tipp hast du für unsere Lernenden?

Egal ob Auszubildende oder CEO: Wir alle können und müssen ein Leben lang immer weiter lernen. Dabei hilft es, wenn wir Spass an unserer Arbeit haben und neugierig bleiben. Als Stift habe ich mir nie Gedanken zu meiner Karriere gemacht. Aber ich bin immer neugierig geblieben und habe nie aufgehört zu lernen. Das hat nicht nur Spass gemacht, sondern mir immer wieder neue Möglichkeiten eröffnet, unter anderem nun meine heutige Position bei der BKW (lacht augenzwinkernd).



Robert Itschner
ist CEO der BKW.
In jeder Imotion-
Ausgabe beant-
wortet er Fragen,
die BKW Mitar-
beitende bewegen.

Du bist seit gut einem Jahr CEO der BKW. Was war dein bisher prägendstes Erlebnis?

Ich durfte in diesem Jahr über 30 Teams der BKW in einigen Ländern Europas besuchen. Es hat mir viel Spass gemacht, meine extrem motivierten Kolleginnen und Kollegen und ihre spannenden Aufgaben kennenzulernen. Ausserdem hatten wir dieses Jahr unser Jubiläum, das wir unter anderem an einem tollen Anlass mit unseren externen Partnern gefeiert haben – die BKW hat eine lange Geschichte der Innovation und Pionierarbeit.

Leider gab es auch zwei schlimme Ereignisse: Letztes Jahr, kurz nach meinem Start, hatten wir bei der BKW einen tödlichen Arbeitsunfall, dieses Jahr bereits einen schweren. Unfälle ganz zu vermeiden, ist kaum möglich, aber wir müssen alles in unserer Macht Stehende tun, um deren Wahrscheinlichkeit zu vermindern. Mir persönlich ist es sehr wichtig, dass alle jeden Tag gesund nach Hause kommen. Ich bitte euch, dabei mitzuhelfen.

Die Geschäftsleitung der BKW hat sich neu formiert. Was ist euer wichtigstes Ziel für 2024?

Wir setzen uns drei Ziele. Erstens wollen wir im Bereich Dienstleistungen 2024 erste Früchte unserer Anstrengungen ernten und zunächst unsere Profitabilität steigern und dann weiter wachsen. In den letzten zwölf Monaten wurde dafür viel getan. Zweitens arbeiten wir an unserer Strategie in allen Geschäftsbereichen: Wir haben im Portefeuille der BKW viele Diamanten, die wir noch stärker zum Glänzen bringen möchten. Und drittens haben wir uns das Ziel gesetzt, uns in den Bereichen Arbeitssicherheit, der transparenten Geschäftsführung und der Nachhaltigkeit weiter zu verbessern – und zwar in allen Bereichen.

GEMEINSAM DIE ZUKUNFT GESTALTEN

Die Welt ist im Wandel. Um für die grossen Herausforderungen unserer Zeit zukunftsweisende Lösungen zu entwickeln, braucht es die gemeinsame Anstrengung aller. Unsere Initiative Lebensräume 2025 bietet dafür eine Plattform.

TEXT Barbara Mooser FOTO Roy Matter

Wie sollen wir als Gesellschaft oder Unternehmen dem Klimawandel, der Digitalisierung und der Urbanisierung begegnen? Klar ist, dass wir diese Herausforderungen nur gemeinsam bewältigen können. Wichtig ist, jetzt zu handeln. Es braucht zeitnahe Lösungen, die allesamt etappenweise zu den grossen Klimazielen 2050 beitragen können.

Im Rahmen der Initiative Lebensräume 2025 hat die BKW deshalb einen konstruktiven Austausch mit Vertreterinnen und Vertretern aus Wirtschaft, Wissenschaft, Gesellschaft und Politik lanciert. Themenbezogene Workshops – unsere Ateliers – bilden das Herzstück der Initiative: In unterschiedlichen Formaten besprechen wir mit internen und mit externen Stakeholdern konkrete Fragestellungen und gestalten gemeinsam innovative Lösungsansätze und neue Projekte. Themen sind zum Beispiel Automation als Hebel in der Dekarbonisierung, Klimawende und Fachkräftemangel, lebenswerte Quartiere und demokratische Energiesysteme. ■



SO KANNST DU MITMACHEN

Du willst an einem Atelier als Expertin oder Experte mitwirken? Oder eine Herausforderung aus deinem Business einbringen, die nur gemeinsam angegangen werden kann? Mehr dazu hier:





Wie in einer Werkstatt erarbeiten wir in den Ateliers gemeinsam Lösungen zu aktuellen Herausforderungen. Hier ging es zum Beispiel um innovative Stadtquartiere. Am Beispiel eines Lego-Modells wurden verschiedene Ansätze diskutiert.



«Es war megacool.
Der Schnee war leicht und
ich konnte schön
wieder herauskriechen.»

AMY BASERGA, BIATHLETIN



Biathletin

Amy Baserga wird während der Aufnahme des Spots für unsere Winterkampagne vom Kunstschnee zugedeckt – gut, dass er nur aus Papier ist.

— BKW Winterkampagne: Making-of

SCHNEEEEEEEEEEE!

Schneesportlerinnen und -sportler brauchen im Winter vor allem eines: Schnee. Das Beste, was wir als Premium- und Nachhaltigkeitspartnerin von Swiss-Ski dazu beitragen können, ist, uns weiterhin für mehr Nachhaltigkeit im Schneesport zu engagieren.

TEXT Barbara Mooser FOTOS Kashi

Es geht wieder los: Die Wintersaison beginnt, der Weltcup in Adelboden steht vor der Tür und die BKW ist mit viel Begeisterung mit dabei. In unserer Winterkampagne, der du zwischen Ende Dezember und Anfang März auf diversen Kanälen begegnen wirst, machen wir den Schnee zum Thema, denn ohne ihn geht gar nichts.

Vom Live-Event in Adelboden oder Wengen, im TV und auf Social Media wünschen wir unseren Wintersportlerinnen und -sportlern einen ganzen Haufen Schnee; natürlich mit einer gehörigen Portion Spass dabei – wie diese Schnappschüsse von der Produktion des aktuellen Spots zeigen. Unser Ziel als BKW ist es, den Wintersport nachhaltiger zu gestalten, sodass auch zukünftige Generationen Schneesport geniessen können, und somit Lebensräume lebenswert zu machen. Selbstverständlich ist der verwendete Kunstsnee nachhaltig: Er besteht zu 100 Prozent aus recyceltem Papier. ■



LEBENSWERTE LEBENSRAÜME

Zur aktuellen
Kampagne und zum
Spot im Original
geht es hier:



Nicolas Huber, Ryan Regez und Mathilde Gremaud (v.l.n.r.) werden während der Dreharbeiten mit Kunstsnee zugeschneit.



Gekonnte Sprünge gelingen dem Freestyle-Snowboarder **Nicolas Huber** auch auf dem Trampolin.



27.9.2023

12:30

«Vor Ort kann ich
mögliche Gefahren-
situationen am
besten erkennen.»

ANDREA ACKERMANN



12:30 Uhr

Zeit für eine Pause?
Im Naherholungs-
gebiet am Kanderufer
könnte man gut
Picknick machen –
leider wartet noch
Arbeit auf die Sicher-
heitsingenieurin.



9:20 Uhr

Andrea ist für alle
Fälle gerüstet. Im
Kofferraum liegt die
komplette Sicher-
heitsausrüstung bereit.
Warnweste an,
Helm auf und es
kann losgehen.

«MAN WEISS NIE, WAS AUF EINEN ZUKOMMT»

TEXT Barbara Mooser FOTOS Severin Jakob

Um ein Wasserkraftwerk instand zu halten, braucht es viel Können und Erfahrung. Gearbeitet wird sowohl hoch oben als auch unter Tage, mit schwerem Gerät, Strom und unvorstellbaren Wassermassen. Sicherheitsingenieurin Andrea Ackermann sorgt dafür, dass dabei die Arbeitssicherheit immer höchste Priorität hat. Wir haben sie auf einer Inspektion begleitet.



9:00 UHR, WIMMIS

Andrea Ackermann biegt von der Hauptstrasse ab, vorbei am Unterwerk Wimmis, und parkt vor dem Werkhof. Das Gelände teilt sich die BKW Energy partnerschaftlich mit der Arnold AG und der SBB. Wir haben einen Termin mit Hans-Ulrich Sieber, Leiter der Kraftwerksgruppe KAS. Als Sicherheitsingenieurin der BKW besucht Andrea heute einen Arbeitsplatz der besonderen Art: einen Aquädukt.

9:20 UHR, PARKPLATZ WERKHOF

Auf dem Parkplatz wird klar, warum sie mit dem Kombi kommt – der Kofferraum ist voll. Zum Vorschein kommen: Andreas PSA, die Persönliche Schutzausrüstung mit Jacke, Helm, Schutzbrille und Sicherheitsschuhen, ausserdem noch Stirnlampen, extra Warnwesten und Helme für uns sowie ein schwerer Rucksack. «Ich habe einfach mal alles mitgebracht», sagt Andrea, «man weiss ja nie, was auf einen zukommt.» Los geht's. Unser Ziel: der Kanderaquädukt. Dort wird das Wasser der Simme in einem geschlossenen Kanal über die Kander geleitet.

10:00 UHR, AQUÄDUKT NORDEINGANG

Wir klettern erst einen Steig, dann eine Leiter hinunter – Andrea prüft, ob sie wackelt – und stehen genau dort, wo normalerweise das Wasser durch den Stollen über die Kander rauscht. Vor zwei Tagen wurde der Zufluss an der Fassung der Simme ausser Betrieb genommen und gesichert. Hans-Ueli zeigt uns die umfangreiche Checkliste 202 «Ausser- und Wiederinbetriebnahme Wimmisstollen», in der jeder Arbeitsschritt genau dokumentiert ist. Wir schalten unsere Stirnlampen an und tauchen in die Dunkelheit ein. —>

«Ich spreche gerne direkt mit den Leuten. Da kann man vieles leichter erklären.»

ANDREA ACKERMANN



10:30 Uhr

Im Wimisstollen werden Dichtungen erneuert – aus Sicherheitsgründen immer zu zweit.



10:30 UHR, IM STOLLEN

Im Schein der Lampen leuchten Reflektoren auf: Zwei Männer sind dabei, die Verbindung zwischen den Betonelementen im Aquädukt neu abzudichten. Dass sie zu zweit sind, ist kein Zufall. «Das ist Vorschrift im Stollen», sagt Hans-Ueli. Die Dichtung, eine Art überdimensionaler Veloschlauch mit Ventil, wird in die Rille eingefügt und später mit Pressluft aufgepumpt, bis alles dicht ist. Andrea spricht die Arbeiter an: «Alles gut bei euch? Fühlt ihr euch mit dieser Arbeit wohl?» «Alles gut», antworten die beiden. «Ich spreche gerne direkt mit den Leuten», sagt Andrea. «Vor Ort kann ich mögliche Gefahrensituationen am besten erkennen.» Irgendwo im Dunkeln vor uns hören wir Geräusche. Das ist der Zweiertrupp, der von der anderen Seite her arbeitet. Insgesamt ist der Stollen rund 2,5 Kilometer lang. Drinnen gilt die Weisung «Arbeitssicherheit in Stollen». Das heisst, die Mitarbeitenden führen ein Multimessgerät mit, das die Atemluft kontrolliert, und einen sogenannten Sauerstoffselbstretter für den Fall, dass die Atemluft ausgeht. Wir kehren um und fahren zum anderen Ende des Aquädukts.

12:15 UHR, AQUÄDUKT SÜDSEITE

Von hier ist die ganze Pracht des Bauwerks zu sehen. 1908 errichtet, überspannt der über 300 Meter lange Aquädukt die Kander in mehreren eleganten Bögen – der grösste 28 Meter breit. Andrea packt den Rucksack aus, drin ist ihre PSAgA, die Persönliche Sicherheitsausrüstung gegen Absturz. Hinter Hans-Ueli hakt sie sich am Sicherheitsseil ein und läuft los – nichts für Leute mit Höhenangst.

13:45 UHR, SIMMEFASSUNG

Die Simme stürzt mit Getöse über das Wehr. Nebenan beim Stolleneingang fliesst nichts mehr: Massive Pfosten aus Metall, die Wehrnadeln, versperren den Zufluss. Eine zweite hydraulische Sperre bietet zusätzlichen Schutz. Auch hier an der Einlaufschütze zum Stollen wird gearbeitet. Solange kein Wasser durch den Stollen fliesst, kann kein Strom erzeugt werden. Deshalb werden Wartungs- und Reparaturarbeiten aufeinander abgestimmt, um die Abstellzeiten möglichst kurz zu halten. Andrea steigt in den Grundablass hinunter und überprüft auch hier die Arbeitssicherheit. Im kleinen Steuerungsraum der Wehranlage lässt sie sich den Ordner mit der Dokumentation zeigen. Diese wird im Falle eines Arbeitsunfalls wichtig, denn so kann Hans-Ueli nachweisen, dass alle notwendigen Schulungen und Vorkahrungen in Bezug auf die Arbeitssicherheit getroffen worden sind.

15:50 UHR, ZURÜCK IN BERN

Wir fahren zurück nach Bern und schleppen die Ausrüstung ins Büro. Auf Andrea wartet jetzt noch Papierkram: Protokolle schreiben und, falls nötig, gemeinsam mit Hans-Ueli weitere Massnahmen zur Verbesserung der Arbeitssicherheit besprechen. Denn Sicherheit hat bei der BKW oberste Priorität. ■



12:15 Uhr

Angeseilt wagen sich Hans-Ueli und Andrea auf den Kander-Aquädukt. Die Aussicht von da oben ist atemberaubend.



13:30 Uhr

Im Aufenthaltsraum an der Simmefassung prüfen Andrea und ihre Sicherheitsassistentin Eveline Altwegg, ob der Erste-Hilfe-Kasten noch komplett ist.



13:45 Uhr

Auch an der Einlaufschütze wird gearbeitet. Solange der Stollen blockiert ist, braust das Wasser auf direktem Weg über das Wehr.



HÄTTEST DU'S GEWUSST? **FAKTEN ZU 125 JAHREN BKW**

Wappenwand am Hauptsitz

Über der Tür des Büros von CEO Robert Itschner befindet sich eine Reihe von Wappen. Das Kantonswappen des Kantons Bern kennen alle. Aber worum handelt es sich bei den anderen? Die Wappenwand zeigt die 30 ehemaligen Amtsbezirke des Kantons Bern.

30

19
96

Er ist ein Pionierprojekt der Windenergie: der Windpark Juvent im Berner Jura. Eingeweiht wurde er 1996. Ans Netz ging er mit drei Turbinen, inzwischen sind es 16.

4
KM

Würde man alle Archivalien, welche im BKW Archiv am Hauptsitz in Bern für die Nachwelt aufbewahrt werden, aneinanderreihen, ergäbe sich eine vier Kilometer lange Strecke.

22 000 KILOMETER

Die BKW betreibt mit 22 000 Kilometern das grösste Stromnetz der Schweiz. Zum Vergleich: Der Erdumfang beträgt rund 40 000 Kilometer. Das Stromnetz wird laufend auf die neuen Bedürfnisse ausgerichtet. Insbesondere durch die Energiewende, mit dem Zubau erneuerbarer Energiequellen, der Elektromobilität und der Elektrifizierung der Wärme durch Wärmepumpen, ist die BKW mit Hochdruck daran, das Netz zu verstärken und auszubauen.



125 JAHRE – 125 FRAGEN

Die BKW feierte in diesem Jahr ihr 125-jähriges Bestehen. Auf bkw.ch wurden deshalb über das ganze Jahr hinweg 125 Fragen in den Rubriken «Menschen», «Die Pionierin», «Leuchtturmprojekte», «BKW heute» und «Überraschendes» beantwortet:



720

Die BKW beschäftigt heute rund 11 500 Mitarbeitende.

Doch «nur» 720 arbeiten am Hauptsitz in Bern.

Elektrolastwagen vor 100 Jahren

Zwischen 1917 und 1920 baute die BKW das Wasserkraftwerk Mühleberg. Die BKW bewies schon vor über 100 Jahren Pioniergeist: Das Material wurde in Elektrolastwagen – einer Art Trolleybus für schwere Lasten – hin- und hergefahren.

Zum 1. November 2023 hat sich unsere Konzernleitung neu aufgestellt. Vereint verfolgen wir als Unternehmen ein grosses Ziel: die Energiewende ganzheitlich voranzutreiben.

Die BKW ist gut unterwegs und einzigartig am Markt positioniert. Mit ihren drei strategischen Standbeinen – der Energie, den Netzen und der Dienstleistungen – kann sie die Energiewende entlang der gesamten Wertschöpfungskette gestalten: von der Produktion über die Vermarktung und Verteilung bis zum energieeffizienten Verbrauch in Gebäuden und Infrastrukturen.

Für CEO Robert Itschner ist die angepasste Organisation ein logischer Schritt: «Als BKW sind wir in einer hervorragenden Ausgangslage, um die Energiezukunft aus einer Hand voranzutreiben. Dafür brauchen wir die drei Standbeine Energie, Netze und Dienstleistungen gleichermaßen.»

WAS IST NEU UND WARUM?

Neu sind die Geschäftsführer der Dienstleistungsbereiche Mitglied der Konzernleitung: Antonin Guez für BKW Building Solutions, Martin Fecke für BKW Engineering und Sven Behrend für BKW Infra Services. Corinne Montandon leitet jetzt BKW Power Grid und Stefan Sewckow den neuen Bereich Energy Markets.

Die Grundversorgung ist stark reguliert. Deshalb macht es Sinn, das Energiegeschäft am Markt und das regulierte Endkundengeschäft getrennt zu betrachten. Der bisherige Geschäftsbereich Energy Markets & Services (EMS) wird daher aufgeteilt: Das Grosskundengeschäft, Smart Energy sowie die Abteilung Digitalisierung & Daten wechseln in den neuen Geschäftsbereich Energy Markets. Alle Themen rund um grundversorgte Kundinnen und Kunden werden neu unter der Leitung von Corinne Montandon bei BKW Power Grid angegliedert, inklusive der Procurement Services.

Legal und Compliance wird künftig direkt dem CEO berichten, das Nachhaltigkeitsteam ESG neu beim Corporate Development angesiedelt. ■



— Take-away

DIE ENERGIEWENDE GEMEINSAM GESTALTEN

TEXT Barbara Mooser FOTO Beat Schweizer



Die Mitglieder der neuen Konzernleitung
(Hintere Reihe v. l.)

Stefan Sewckow,
Leiter Energy Markets

Martin Fecke,
Leiter BKW Engineering

Martin Schweikert,
Leiter Group Communication & Public Affairs

Philipp Hänggi,
Leiter Energy Production

Antonin Guez,
Leiter BKW Building Solutions

Daniela Aeberhard,
Leiterin Human Resources

Sven Behrend,
Leiter BKW Infra Services

(Vordere Reihe v. l.)

Corinne Montandon,
Leiterin BKW Power Grid

Robert Itschner,
CEO der BKW Gruppe

Martin Zwysig,
CFO BKW Gruppe

Mehr Info:
bkw.ch/de/ueber-uns

«Unser Ziel ist, die Energiezukunft entlang
der gesamten Wertschöpfungskette zu gestalten.
Mit der neuen Aufstellung ist die BKW
einzigartig am Markt positioniert und bereit,
dieses Ziel umzusetzen.»

ROBERT ITSCHNER



Claudia Lämmli,
COO/CFD von
Swiss-Ski, und
Reto Decurtins,
Länderleiter Schweiz
bei BKW Engineering,
in den neuen
Räumlichkeiten von
Swiss-Ski. Der
Hochtisch lädt zum
Diskutieren, aber
auch zum Essen ein.

ZEHNMAL BKW FÜR SWISS-SKI

Swiss-Ski hat ein neues Zuhause. In Zusammenarbeit mit zehn Konzerngesellschaften der BKW ist in Worblaufen das energieeffiziente Home of Snowsports entstanden. Der neue Verbandssitz passt zu den nachhaltigen Ambitionen – von beiden Partnern.

TEXT Cilgia Grass FOTOS Remo Buess



BKW ALS NACHHALTIGKEITS- PARTNERIN

Die BKW ist seit 2015 Nachhaltigkeitspartnerin des Schweizerischen Skiverbands Swiss-Ski. Sie unterstützt Partner und Projekte in Sport, Kultur und Gesellschaft, um Wohlstand und Umwelt im Gleichgewicht zu halten. Mit ihrem Know-how in nachhaltiger Gebäudetechnik und ihrem Netzwerk sorgt sie dafür, dass die Energiewende möglich wird:



Beim Schneesport denken die meisten an die erfolgreichen Schweizer Athletinnen und Athleten auf der Piste, in den Loipen oder auf der Schanze. Doch die vielen Medaillen wären nicht möglich ohne die Mitarbeitenden am Verbandssitz von Swiss-Ski. Diese kümmern sich um alles, was rund um den Sport anfällt – und halten damit den Stars den Rücken frei.

Ein Thema, das Swiss-Ski beschäftigt und antreibt, ist, den Skisport und sich selbst in den nächsten Jahren nachhaltiger zu organisieren. Das Gebäude in Muri bei Bern, in dem der Verband 34 Jahre lang untergebracht war, entsprach diesen Anforderungen schlicht nicht mehr. Claudia Lämmli, COO/CFO von Swiss-Ski, sagt: «Wir wollten einen zeitgemässen Arbeitsort, der den Teamgeist fördert und das Gesamterlebnis der Mitarbeitenden verbessert.»

VON MURI NACH WORBLAUFEN

Gesagt, getan. Seit Mai dieses Jahres hat Swiss-Ski seinen Verbandssitz im Home of Snowsports. Ein Selbstläufer war dieses Projekt, das in Zusammenarbeit mit der BKW realisiert wurde, allerdings nicht. Das Gebäude am neuen Standort Worblaufen stammt aus dem Jahr 1989, seine Technik war entsprechend veraltet. Durch die vielen Einschränkungen schien der neue Standort kaum vereinbar mit der Vision eines nachhaltigen Arbeitsbereichs. Reto Decurtins, Länderleiter Schweiz bei BKW Engineering: «Aufgrund der schlechten Energiesituation

und der veralteten Struktur stellte das Gebäude tatsächlich eine Herausforderung dar. Wir mussten Lösungen finden, die ökonomisch Sinn machten und mit den Nachhaltigkeitszielen von Swiss-Ski übereinstimmen.»

ENERGIEEFFIZIENZ ALS OBERSTES GEBOT

Am Anfang stand daher eine intensive Ist-Analyse der energetischen Situation. Man entschied sich, das Gebäude digital zu simulieren, unter anderem um den Energiebedarf zu ermitteln und die Effizienz zu optimieren. Gemeinsam wurden danach Massnahmen zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele festgelegt. Das bestehende Gebäude war nicht nur unzureichend isoliert, sein Heizsystem basierte zudem noch auf fossilen Brennstoffen. Die BKW entwickelte deshalb eine Strategie, um die veraltete Technik zu ersetzen und so den Gesamtenergieverbrauch drastisch zu senken. «Mit dem Teilerersatz der Fassade, zusätzlichen Dämmungen, effizienter Gebäudetechnik sowie einer Photovoltaikanlage auf dem Dach wollten wir die bestmögliche Energiebilanz des Gebäudes erreichen», erklärt Reto.

Die digitalen Planungstools sorgten für eine effiziente Realisierung, und die rundum erneuerte Technik bietet modernste Gebäudeautomationssysteme, die den Energieverbrauch optimieren. Insgesamt waren zehn Konzerngesellschaften daran beteiligt, den neuen Swiss-Ski-Hauptsitz fit für die Zukunft zu machen: je fünf von BKW Building Solutions und von BKW Engineering. —>



Braucht man etwas mehr Privatsphäre, stehen Sitzungszimmer zur Verfügung, die nach Schweizer Skistars benannt sind, etwa nach Pirmin Zurbriggen.



In Zusammenarbeit mit zehn Konzerngesellschaften der BKW ist in Worbladen das energieeffiziente Home of Snowsports entstanden.



«Für die Vergabe der verschiedenen Arbeiten gab es zwar eine klassische Ausschreibung», sagt Reto, «die BKW Konzerngesellschaften konnten aber kompetitive Angebote abgeben.»

KULTURWANDEL BEI SWISS-SKI

Über die physische Transformation hinaus ist das neue Head Center auch zu einem Symbol für den kulturellen Wandel bei Swiss-Ski geworden. Das zeigt sich etwa in der auffälligen Fensterfront über dem Eingang. «Wir haben jetzt einen offenen, modernen Arbeitsbereich, der Transparenz und Teamwork fördert», sagt Claudia Lämmli. Gleichzeitig werden historische Erfolge gewürdigt: Lounges und Sitzungsräume heissen Vreni Schneider, Pirmin Zurbriggen oder Iouri Podladtchikov und erinnern so an die Grössten des Schweizer Schneesports.

EIN MODELL FÜR NACHHALTIGEN FORTSCHRITT

Durch die Sanierung gelang es, die Energieetikette des Gebäudes aus den 1980er-Jahren um drei Effizienzstufen zu verbessern. Reto zeigt sich zufrieden: «Es ist schön zu wissen, dass unsere Zusammenarbeit zu einem nachhaltigen und inspirierenden Arbeitsumfeld geführt hat.» Hat das Projekt auch Vorbildcharakter für andere Unternehmen, die ihre Nachhaltigkeitsziele erreichen wollen? Claudia Lämmli und Reto Decurtins nicken: «Der neue Verbandssitz ist ein inspirierendes Beispiel für alle, die mit einem vertrauenswürdigen Partner eine energieeffizientere Zukunft anstreben.» ■

DIE BETEILIGTEN UNTERNEHMEN DER BKW GRUPPE

Von BKW Engineering:

- BKW Engineering AG: Generalplanung
- MRI Bern AG: Planung Heizung, Lüftung, Klima, Kälte, Sanitär
- ahocn AG: Planung Gebäudeautomation
- Balzer Ingenieure AG: Planung Brandschutz
- ADZ AG: Unterstützung Digitalisierung

VON BKW BUILDING SOLUTIONS:

- Air System AG: Lüftung, Klima
- Guggisberg Kurz AG: Heizung, Sanitär
- ISP Electro Solutions AG: Elektro
- pi-System GmbH: Gebäudeautomation

STARKES TEAM

- 2 ENGINEERING KOMPAKT
**Viel Raum für Mensch
und Umwelt**
- 4 INTERVIEW
**Martin Fecke,
CEO BKW Engineering**
- 6 SCHULTERBLICK
Ein starker Auftritt
- 8 EINEN SCHRITT VORAUSS
**Treibstoff für die
Energiewende**

Unser Netzwerk besteht aus über 3600 Mitarbeitenden. Eine beeindruckende Zahl, die weiter stetig wächst. Und mit ihr das Know-how, die Erfahrung, neue Perspektiven und Möglichkeiten. Jeder einzelne Mitarbeitende trägt seinen individuellen Teil zum Erfolg unseres Netzwerks bei.

Durch unseren neuen Markenauftritt wachsen wir enger zusammen und bilden jetzt gemeinsam das Network of Excellence. Diese Erfolg versprechende Positionierung bietet auch grosses Potenzial, neue Mitarbeitende für unser Netzwerk zu gewinnen – denn wer würde nicht gern in einem Network of Excellence arbeiten? Dazu passt, dass wir in diesem Jahr zum zweiten Mal hintereinander als Top Company von kununu ausgezeichnet wurden. Ich freue mich sehr darüber, denn diese Auszeichnung erhalten 2023 nur fünf Prozent der gelisteten Unternehmen. Sie basiert auf authentischen Bewertungen unserer Mitarbeitenden und zeigt, dass wir bei BKW Engineering im Network of Excellence® die Unternehmenswerte unternehmerisch, partnerschaftlich und zukunftsweisend im Arbeitsumfeld leben. Wir freuen uns auf unseren weiteren gemeinsamen Weg mit allen Mitarbeitenden des Netzwerks.

Nina Cisik
Chief Human Resources Officer
BKW Engineering

IMPRESSUM

Redaktionsteam: Lars Riebartsch
(LR), Christoph Walter (CW)

THEMEN UND PROJEKTE AUS UNSEREM KOMPETENZFELD



Auf dem Gelände des ehemaligen Berliner Güterbahnhofs Mariendorf entsteht ein innovatives und nachhaltiges Stadtquartier.

VIEL RAUM FÜR MENSCH UND UMWELT

Einzelne Gebäude im Betrieb klimaneutral zu gestalten, ist bereits eine grosse Herausforderung. Aber ein ganzes Wohnviertel?

Zwischen den Stadtteilen Tempelhof und Steglitz im Süden Berlins entsteht genau das – ein rund zehn Hektar grosses CO₂-neutrales Stadtquartier. Erreicht wird dies unter anderem durch die hohe Energieeffizienz der Gebäude, Photovoltaik auf allen Dächern sowie ausgewählten Fassaden und ein modernes Nahwärmenetz mit einem

hohen Anteil an Geothermie. Die Dach- und teilweise Fassadenbegrünung verbessert nicht nur Klima und Luft, sondern bietet auch Lebensraum für Tiere. Für die Planung des innovativen Bauprojekts erhielt unser Netzwerkpartner Collignon Architektur eine Vorzertifizierung in Platin, die höchste Auszeichnung der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB).

Die Marienhöfe umfassen rund 900 Wohnungen sowie Büros und Flächen für Einzelhandel, Unternehmen und Institutionen aus Bildung und Forschung. Auch

an die soziale Dynamik und Infrastruktur des Quartiers wurde gedacht: Neben einer Kindertagesstätte, betreutem Wohnen und einer Seniorenpflege werden auch ein Gesundheitszentrum und eine Unterkunft für 300 Geflüchtete realisiert. Der Verkehr wird weitgehend aus dem Quartier herausgehalten. Dafür werden neue Wegverbindungen für Fussgänger und Radfahrer geschaffen. (CW)

INITIATIVE MARKEN-BOTSCHAFTER:IN

Um unsere Unternehmenspräsenz auf LinkedIn zu stärken, setzen wir bewusst auf die Mitarbeitenden aller Netzwerkpartner. Sie tragen unsere Werte authentisch und überzeugend nach aussen. Wer als Markenbotschafterin oder -botschafter an dieser Initiative teilnimmt, kann im eigens eingerichteten Teams-Channel aktiv Erfahrungen und Tipps rund um das Thema Social Media und LinkedIn austauschen. Schulungen vertiefen gezielt die Kenntnisse in diesen Bereichen. Übrigens: Neue Teilnehmende sind immer willkommen! (CW)

MIT BIM BRÜCKEN BAUEN

Wir schaffen lebenswerte Lebensräume – auch global. Die IKK Group GmbH aus Graz gibt dafür ein gutes Beispiel ab. In Kooperation mit den Ingenieur:innen ohne Grenzen Austria veranstaltete unser Netzwerkunternehmen Schulungen, auf denen Basiswissen zum Thema BIM (Building Information Modeling) vermittelt wurde. Das Schöne daran: Alle Einnahmen aus den Schulungen wurden komplett an den gemeinnützigen Verein gespendet und tragen so zur Realisierung eines dringend benötigten Brückenbauprojekts in einem Dorf in Äthiopien bei. (CW)



IN BESTER GESELLSCHAFT

Mit der neuen Positionierung Network of Excellence verdeutlichen unsere Unternehmen nicht nur ihre Zugehörigkeit zum BKW Engineering Netzwerk, sondern auch den Anspruch, bei jedem Projekt höchste Qualität zu bieten.

BKW Engineering umfasst das hochspezialisierte Know-how von rund 50 Unternehmen aus unterschiedlichen Kompetenzbereichen an über 130 Standorten in der DACH-Region. Bei aller Vielfalt verbindet die Unternehmen ihr Anspruch an Qualität, Leistung und Kundennähe. Das zeigt sich nicht nur an der grossen Anzahl von Stammkunden vieler Netzwerkpartner, die ihre Projekte bereits seit Jahren in vertrauensvolle und kompetente Hände geben. Das beweisen auch die zahlreichen Preise und Auszeichnungen, über die sich die Unternehmen in den vergangenen Jahren freuen durften. Oder die Wettbewerbe und Vergabeverfahren, in denen unsere Netzwerkunternehmen häufig die Nase vorn haben.

Das Network of Excellence soll allerdings nicht nur ein attraktives Gütesiegel für unsere Kunden sein. Der aktuelle Fachkräftemangel und der oft zitierte War for Talents stellen viele Unternehmen gerade im Ingenieurwesen vor grosse Herausforderungen. Als attraktiver Arbeitgeber mit interessanten Projekten aus der Masse der Stellenangebote hervorstechen, ist wichtiger denn je. Die Aussendarstellung als Zugehöriger eines exklusiven und wirtschaftlich stark aufgestellten Netzwerks ist hier ein wirksames Instrument, um potenzielle Talente auf sich aufmerksam zu machen.

Und es funktioniert: Vom Jobportal kununu wurden wir zum zweiten Mal hintereinander als Top Company ausgezeichnet. Wie 2022 gehören wir auch in diesem Jahr zu den fünf Prozent der am besten bewerteten Arbeitgeber auf dieser Plattform. Umso erfreulicher, dass das gute Ergebnis aus den authentischen Bewertungen unserer Mitarbeitenden resultiert. (CW)



BKW ENGINEERING

Das Netzwerk
kurz erklärt:



Neue Projekte

INGENHOVEN

Betonsilo Plange Mühle

Wo früher Getreide zur Mehlherstellung gelagert wurde, befindet sich heute eine hochmoderne orthopädische Praxis-klinik. Der Betonsilo am Düsseldorfer Hafen gilt als Musterbeispiel für die nachhaltige Umnutzung von denkmalgeschützten Bestandsimmobilien.



ASSMANN

Erlebnis-Hus St. Peter-Ording

Angelehnt an die traditionelle Pfahlbauweise der Region, ist an der Nordseeküste ein spektakulärer Familientreffpunkt mit vielen generationsübergreifenden Angeboten entstanden. Holz und Glas dominieren das offene Erscheinungsbild des vierstöckigen Gebäudes.



HASCHER JEHLE

Volks-theater Rostock

Mit dem Baubeginn im nächsten Jahr wird das neue kulturelle Wahrzeichen der Hansestadt voraussichtlich 2028 fertiggestellt. Die Planung nach neuesten ökologischen Anforderungen berücksichtigt die Nutzung von Grauwasser sowie eine geo- und solarthermische Energieerzeugung.



«Mit unseren
Mitarbeitenden liefern
wir beste Arbeit,
realisieren
nachhaltige und
anspruchsvolle
Projekte – und über-
zeugen mit
unserer Qualität.»

MARTIN FECKE,
CEO BKW ENGINEERING



FÜR DIE GROSSEN HERAUSFORDERUNGEN BESTENS AUFGESTELLT

CEO Martin Fecke blickt auf ein intensives erstes Jahr an der Spitze von BKW Engineering zurück. Im Interview zieht er Bilanz und wirft einen Blick in die Zukunft.

INTERVIEW Lars Riebartsch FOTO Eric Remann

Martin, du bist seit einem Jahr CEO von BKW Engineering. Wie sieht dein Fazit bis heute aus?

Ich freue mich darüber, wie sich das Netzwerk entwickelt. Wir haben in diesem einen Jahr gemeinsam viel bewegt und erreicht. Wir sind als Netzwerk enger zusammengewachsen und zeigen unsere Grösse, unseren Leistungsumfang und unsere Leistungsfähigkeit jetzt noch deutlicher. Der neue gemeinsame Markenauftritt, die gemeinsame Mission, Vision und Strategie sind eine wichtige Basis für unsere erfolgreiche Zukunft. Ich bedanke mich bei jedem Unternehmen und seinen Mitarbeitenden für die Unterstützung.

In den Vordergrund stellen möchte ich aber die hohe Qualität aller unserer Mitarbeitenden, denn sie bestimmen die Qualität unserer Arbeit. Mit unserem formulierten Anspruch «Network of Excellence» zeigen wir das jetzt auch dem Markt.

Wie siehst du die Entwicklung des Netzwerks? Wo stehen wir?

Nach den zielführenden Abstimmungen und Vorbereitungen haben wir den schon angesprochenen Markenrelaunch umgesetzt und ausgerollt. Dies macht uns sichtbarer, grösser und stärker. Und das gilt für jedes Unternehmen in unserem Netzwerk. Wir haben zudem ein breites Leistungsangebot, sind stabil, für die grossen Herausforderungen bestens aufgestellt und bieten nachhaltige Lösungen. Das haben wir dem Markt auf der EXPO REAL, der grössten und wichtigsten Fachmesse für Immobilien

in Europa, mit unseren Projektbeispielen und Fachvorträgen eindrucksvoll gezeigt.

Das alles bietet sehr gute Voraussetzungen für organisches Wachstum. Aber wir verstärken uns auch weiterhin: Im September haben wir mit Planquadrat ein Unternehmen hinzugewonnen, das eine grosse Vielfalt von Architektur über Generalplanung bis zur Stadtplanung bietet. Mit weiteren interessanten Unternehmen sind wir im Gespräch, so dass das Network of Excellence weiter strategisch wächst.

Network of Excellence ist ein hoher Anspruch. Warum habt ihr euch im Strategieprozess dafür entschieden?

Wir haben schon immer das Projekt und dessen Erfolg in den Vordergrund gestellt. Wir haben die Projektziele immer vor Augen, und dies in enger Abstimmung mit unseren Auftraggebern mit dem Ziel, Menschen und Umwelt gerecht zu werden, um lebenswerte Räume zu gestalten. Das alles können wir nur mit unseren hochqualifizierten Mitarbeitenden umsetzen. Daher haben wir ihnen viel zu verdanken.

Um diesen Erfolg in Anbetracht des enormen Fachkräftemangels auch in Zukunft sicherstellen zu können, positionieren wir uns strategisch als attraktiver Arbeitgeber, als Network of Excellence: Mit unseren Mitarbeitenden liefern wir die beste Arbeit, realisieren nachhaltige und anspruchsvollste Infrastruktur- und Hochbauprojekte – und überzeugen immer wieder mit unserer Qualität. ■

EIN STARKER AUFTRITT

Drei Tage voller Gespräche, Netzwerke, Austausch und nicht zuletzt kulinarischer Highlights und Entertainment. Die EXPO REAL in München war wieder ein voller Erfolg für BKW Engineering und die teilnehmenden Netzwerkpartnerinnen und -partner. Der zweigeschossige Messestand aus Stahl- und Holzelementen bildete den perfekten Rahmen für produktive Gespräche und viele spannende Fachvorträge.

TEXT Christoph Walter Fotos Bojan Ritan



CEO **Martin Fecke**, Holzbauparte **Henning Klattenhoff** und die Bundesbauministerin **Klara Geywitz** (v. l. n. r.) diskutieren die Perspektiven des Holzbaus am Beispiel des Hochhauses ROOTS in Hamburg.



spannenden Themen im Fokus. In den anschließenden Diskussionsrunden wurden die Inhalte weiter vertieft und Fragen beantwortet.

BKW ENGINEERING MIT NEUEM MARKENAUFTRITT

Auf der EXPO REAL feierte auch der neue Markenauftritt von BKW Engineering Premiere. Die Positionierung «BKW Engineering – Network of Excellence®» ist im neu gestalteten Logo verankert und wurde prominent am Messestand platziert. Der darin enthaltene hohe Qualitätsanspruch unserer Arbeit zeigte sich in den ausgewählten nachhaltigen Projekten, die unsere Netzwerkpartnerinnen und -partner in detaillierten Modellen und beeindruckenden Bildern präsentierten. Davon überzeugte sich auch die deutsche Bundesbauministerin Klara Geywitz. Am Modell des Holzhochhauses ROOTS informierten unser CEO Martin Fecke und Henning Klattenhoff, Fachbereichsleiter für die Holzbauplanung bei Assmann Beraten + Planen, die Ministerin über die Vorzüge des nachhaltigen Baustoffs Holz.



BKW ENGINEERING AUF LINKEDIN

Folge BKW Engineering auf LinkedIn. Unter «Event» findest du die aufgezeichneten Keynotes von der EXPO REAL:



Die EXPO REAL ist eine der wichtigsten Immobilienmessen Europas. Dort informiert sich die Branche über aktuelle Fragen und innovative Lösungen. In diesem Jahr stand unser Messeauftritt unter dem Motto unserer Leitidee «Wir machen Lebensräume lebenswert». Passend dazu präsentierte das BKW Engineering Netzwerk während der drei Messetage zehn Themenblöcke mit interessanten Keynotes rund um das Thema Nachhaltigkeit. Über 20 Vortragende aus unseren Unternehmen sowie branchennahe Gastrednerinnen und -redner boten dem interessierten Fachpublikum ein abwechslungsreiches und informatives Programm. Die Entwicklung zukunftsfähiger Städte, urbaner Holzbau oder Energiekonzepte zur Gebäude- und Quartiersoptimierung standen neben vielen weiteren

GEMEINSAM PRÄSENTIEREN, VERNETZEN UND FEIERN

Auch in diesem Jahr war der abendliche VIP-Event ein weiteres Highlight des Messeprogramms. Sternekoch Nelson Müller verwöhnte die zahlreichen Besucher nicht nur kulinarisch, sondern sorgte mit seiner Band und einem mitreissenden Auftritt für eine volle Tanzfläche.

Neben zahlreichen neu geknüpften Kontakten stand das interne Netzwerken unserer Unternehmen im Vordergrund. Die angenehme Atmosphäre des Messestands bot ein ideales Umfeld für gemeinsame Gespräche, besseres Kennenlernen und ein konstruktives Miteinander. Das durchgehend positive Feedback aller Beteiligten zeigte auch in diesem Jahr wieder, wie wichtig gemeinsame Veranstaltungen für die erfolgreiche Entwicklung unseres Netzwerks sind. ■



In diesem Jahr besuchten mehr als 40 000 Teilnehmende die Immobilienfachmesse in München. 1856 Aussteller aus 36 Ländern boten die Gelegenheit, sich über News und Trends der Branche auszutauschen und zu informieren.

«Ein grossartiger Auftritt
des Network of
Excellence auf der
EXPO REAL.»

ROMAN SOBOTKA, GESCHÄFTSFÜHRER ASSMANN

Wir machen Lebensräume lebenswert.



Wasserstoff spielt als Kraftstoff im Strassenverkehr bisher nur eine untergeordnete Rolle. Das soll sich künftig ändern, vor allem durch Brennstoffzellenantriebe in Nutzfahrzeugen.

— Einen Schritt voraus

TREIBSTOFF FÜR DIE ENERGIEWENDE

Die Wasserstoffmobilität steckt im Vergleich zur reinen Elektromobilität bislang noch in den Kinderschuhen. Das könnte sich in Zukunft ändern.

TEXT Christoph Walter
FOTO Getty Images

Wasserstoff ist ein Schlüsselement der Energiewende. Vor allem bei Nutzfahrzeugen im Transportbereich wird durch den Betrieb mit grünem Wasserstoff ein deutliches Plus an Reichweite und Nutzlast erreicht. Ein weiteres Vorteil ist der kürzere Tankvorgang bei gleichzeitiger Emissionsfreiheit. Auch im Schiffs- und Flugverkehr soll Wasserstoff zukünftig eine zentrale Rolle einnehmen. Als wichtiger Baustein, um internationale Klimaziele zu erreichen, bergen die Entwicklung und der Ausbau der Wasserstofftechnologie auch ein enormes wirtschaftliches Potenzial.

WASSERSTOFFMOBILITÄT VORANBRINGEN

Um den Markt für Wasserstoffinfrastruktur in Unternehmen zu erschliessen, kooperiert unser Netzwerkpartner Lindschulte Industrial Engineering mit dem Automatisierungsspezialisten Schulz Systemtechnik und dem Anlagenbauer Theisen. Lindschulte wird hier für die Gesamtplanung von Errichtung und Genehmigung der Betankungsanlagen verantwortlich sein. Kunden können so die schlüsselfertige Wasserstofftankstellen aus einer Hand beauftragen. Ein weiterer Meilenstein für eine klimaneutrale Zukunft. ■

E

in Trend, von dem wir in Zukunft mehr hören und sehen werden, ist Slow Architecture. Der Fokus liegt dabei nicht auf schnell konzipierten und kurzlebigen Bauprojekten, sondern auf Lokalität, Funktionalität und Nachhaltigkeit. Neben der Nutzung

natürlicher Materialien wie Holz oder Naturstein spielt bei der Grundidee der «generischen Architektur» auch die Einbettung von Gebäuden in ihre jeweilige Umgebung eine entscheidende Rolle. Die Objekte sollten sich bestenfalls in die Landschaft einfügen, unterstützt durch Materialien oder baukulturelle Spezifika der Region. Dazu ist es wichtig, den jeweiligen Ort als das wahrzunehmen, was er ist: eine einzigartige Kombination aus Natur, Architektur und Kultur. Denn auf uns Menschen wirken Orte auf drei Ebenen: erstens der Ort und die Landschaft an sich. Zweitens die Architektur, die einen Ort bereichert – oder zerstört. Und drittens die Traditionen, die sich an einem Ort abspielen. In Zukunft geht es also vor allem darum, sich in der Raumplanung ebenso wie in der Gestaltung von Gebäuden wieder verstärkt mit den Themen Ursprung, Authentizität, Eigenheiten, Vielfalt und letztlich Region auseinanderzusetzen.

— Kolumne

VOM WERT DES LANGSAMEN BAUENS



Christiane Varga
ist Soziologin, Zukunftsfor-
scherin, Lehrbeauftragte im
Fach Design Research in Graz
und Impulsgeberin. Als Autorin
und Vortragende beschäftigt
sie sich mit der Frage: «Wie
leben wir heute und in
Zukunft?» Dabei geht es ihr
nicht darum, in die Glaskugel
zu blicken, sondern um
das frühzeitige Erkennen von
Veränderung in Gesellschaft,
Wirtschaft und Kultur und wie
wir darauf reagieren können.
christianevara.com

— Auf ein Getränk mit Samantha Fedeli

«MEINE BITTE AN ALLE: TRAUT EUCH!»

INTERVIEW Paulina Blank FOTOS Albiana Selmani



Samantha Fedeli
ist Anwältin und seit
2020 in der BKW.
Sie ist Leiterin der
gruppenweiten
Compliance-Abteilung,
verantwortet unter
anderem das Thema
Datenschutz und
hat mit ihrem Team
den Grundstein für
die Nachhaltigkeits-
strategie SUCCESS
gelegt.



Ihren ausgeprägten Gerechtigkeitssinn hat sie schon als Kind ausgelebt. Heute ist Samantha Fedeli Leiterin der BKW Group Compliance. Im Gespräch erzählt sie, was unsere interne Whistleblower-Hotline mit den Menschenrechten zu tun hat und warum man auf sein Bauchgefühl hören soll.



BKW INTEGRITY LINE

Das Hinweisgebersystem der BKW Gruppe ist ein vertraulicher Kommunikationskanal für Mitarbeitende, Kundinnen, Geschäftspartner und mit der BKW im Austausch stehende Personen oder Organisationen. Hier kannst du beobachtete oder erlebte Regelverstösse anonym melden:



Hallo, Samantha, was trinkst du gerne?

Am allerliebsten trinke ich Hahnenwasser. Ich weiss, das tönt jetzt wahnsinnig langweilig, dafür ist mein Job umso spannender.

Du bist Leiterin der BKW Group Compliance. Was bedeutet eigentlich Compliance?

Bei Compliance geht es um die Einhaltung von Gesetzen, Regeln und Werten – auch solchen, die wir uns selbst auferlegen. Dazu gehören beispielsweise der BKW Verhaltenskodex, unsere Konzernweisungen oder internationale Standards. Es geht aber auch um Gesellschaftsregeln und Menschenrechte, also um den Umgang, den wir als Unternehmen und Mitarbeitende mit unseren Mitmenschen pflegen wollen. Auch davon hängt der Erfolg der BKW ab. Zusammengefasst geht es um unsere Integrität als BKW. Die Compliance unterstützt die BKW und alle Mitarbeitenden dabei, eine auf Integrität basierende Unternehmenskultur zu leben.

Hat dich das Thema von Anfang an interessiert?

Ich musste vor vielen Jahren auf ein Universitätszepter (wir hatten wirklich eines) schwören, mich für Recht und Ethik einzusetzen. Das habe ich auch gern gemacht. Mein Gerechtigkeitsempfinden war schon immer sehr ausgeprägt – zum Leidwesen meiner Eltern und Schwestern. Auch deshalb habe ich mich schon als junge Anwältin für gewaltbetroffene Frauen und Kinder ehrenamtlich eingesetzt. So bin ich zur Compliance gekommen. Mich fasziniert der Präventionsgedanke: Mitarbeitende dabei zu unterstützen, sich richtig zu verhalten und nicht erst bei entstandenen Schwierigkeiten mit Massnahmen zu reagieren.

Was sind deine derzeitigen Herausforderungen im Arbeitsalltag?

Die BKW etabliert derzeit ein Compliance-System für alle Firmen der BKW Gruppe. Es handelt sich um Standards, die alle Unternehmen einhalten und bei sich umsetzen. Der Grundstein unserer Zusammenarbeit liegt in der Unternehmenskultur, die auf den Kernwerten unternehmerisch, partnerschaftlich

und zukunftsweisend basiert. Fällt irgendwo in der Organisation ein Verhalten auf, das nicht den Werten und Regelungen entspricht oder widerrechtlich ist, sprechen wir dies an. Dazu gehört eine vertrauensvolle Führungskultur, in der Fehlverhalten adressiert und ernst genommen wird.

Warum ist die Integrity Line so essenziell?

Das neue Hinweisgebersystem Integrity Line dient uns als einfaches Instrument, das firmenweit zur Verfügung steht. Zum einen ist das Betreiben eines Hinweisgebersystems seit 2023 für Unternehmen unserer Grösse Pflicht. Die Anonymität garantiert allen Mitarbeitenden und externen Personen, dass sie ohne Angst vor Repressalien Missstände melden dürfen. Wir haben unsere Augen und Ohren nicht überall, darum meine Bitte an alle: Traut euch! Meldet über die Integrity Line, wenn euch etwas nicht richtig erscheint. Die Integrity Line ist auch dafür da, die BKW zu einer noch besseren Arbeitgeberin zu machen.

Es ist oft schwierig zu entscheiden, ob man etwas melden soll oder nicht. Wie triffst du deine Entscheidungen?

Mein persönlicher Rat: Hört auf euer Bauchgefühl. Lieber einmal mehr melden, wenn sich etwas nicht ganz korrekt anfühlt. Wir garantieren Vertraulichkeit, gehen jeder Meldung nach, klären den Sachverhalt ab und ziehen nie voreilige Schlüsse. Wir verhalten uns allen gegenüber fair und korrekt. Zudem lernen wir aus jeder Meldung, damit sich solche Fälle nicht wiederholen. Was wir nicht tolerieren, ist der Missbrauch dieses Systems – wenn versucht wird, absichtlich Personen mit (unwahren) Meldungen zu schaden. ■

GUT FÜR PARTNER, UMWELT UND DIE BKW

Die BKW hat diesen Herbst einen Abnahmevertrag für Windstrom abgeschlossen – ein sogenanntes Power Purchase Agreement (PPA). Über mehrere Jahre wird die BKW rund 130 Gigawattstunden Strom aus einem Windpark der Anlagegruppe IST3 Infrastruktur Global zu einem definierten Preis beziehen. Amanda Niklaus von der BKW und Martin Ragettli von IST sprechen darüber, welche Vorteile das beiden Seiten bringt und warum damit erneuerbarer Strom gefördert wird.

INTERVIEW Andreas Schmidt, Marisa Fetzner FOTOS Albiana Selmani

Amanda, warum setzt die BKW auf solche PPAs?

Amanda Niklaus: Zum einen helfen wir damit Unternehmenskunden bei der Senkung ihrer CO₂-Emissionen, indem wir sie mit grünem Strom versorgen – zuverlässig und vor allem planbar. Würden Unternehmenskunden den Strom stattdessen auf dem Energiemarkt beziehen, wüssten sie nie genau, welchen Preis sie schlussendlich zahlen. Mit unserer Erfahrung und Kompetenz können wir fixe Preise für Wind- und für Solarstrom anbieten. Dessen Produktion ist wetterabhängig, was im freien Markt zu Preisschwankungen führt. Zum anderen unterstützen wir Produzenten von grünem Strom beim Bau neuer Kraftwerke – indem wir daraus Strom zu einem Fixpreis abnehmen. Das stärkt die Investitionssicherheit der Produzenten und erleichtert die Finanzierung von Neubauprojekten im Bereich erneuerbarer Energien. Und: Wir verlängern die Lebenszeit bestehender Stromproduktionsanlagen, weil wir mit langfristigen Abnahmeverträgen auslaufende Fördergelder ersetzen.

Martin, über Investitionen in Wind- und in Solaranlagen versorgt ihr indirekt rund 150 000 Haushalte mit erneuerbarem Strom. Was sind eure Vorteile bei einem langfristigen Abnahmevertrag?

Martin Ragettli: Unsere Anlagestrategie entspricht den Bedürfnissen von Schweizer Pensionskassen. Um ihren Verpflichtungen nachzukommen, sind unsere Anlegerinnen und Anleger zu einem gewissen Grad auf stabile und planbare Geldflüsse angewiesen. Regelmässige Dividendenzahlungen und eine tiefe Volatilität senken das Risikoprofil einer Anlage. Würde man den aus Windkraftanlagen erzeugten Strom zu aktuellen Marktpreisen verkaufen, wären die Gesamteinnahmen voraussichtlich höher – die Unsicherheit steigt aber ebenfalls. Wir sind also bereit, höhere Einnahmen, die mit mehr Unsicherheit behaftet sind, gegen geringere Einnahmen, die mit grösserer Wahrscheinlichkeit erwirtschaftet werden, einzutauschen.

**«Am Ende des
Tages haben beide
Parteien
etwas davon.»**

MARTIN RAGETTLI



Eine Win-win-Situation für beide Seiten: **Amanda Niklaus** verantwortet als Head of Renewables PPA die langfristigen Stromabnahmeverträge für die BKW. **Martin Ragettli** ist als Head of Private Infrastructure Equity bei IST für ein Infrastrukturportfolio von einer Milliarde Franken verantwortlich, darunter auch Erzeugungsanlagen im Bereich erneuerbare Energien.

50



IST INVESTMENT-STIFTUNG

Die IST Investmentstiftung ist eine Anlagestiftung nach schweizerischem Recht und verwaltet insgesamt rund 9,5 Milliarden Franken an Vorsorgekapital von mehr als 460 Schweizer Pensionskassen, Mehr Info:



Amanda, vergeben wir uns da nicht Opportunitäten, am Handelsmarkt mehr dafür zu erhalten als im vereinbarten Fixpreis?

Amanda: Dank des starken Fundaments der BKW, unserer Handelsaktivitäten und unserer eigenen Kraftwerke sind wir in einer viel besseren Position, Risiken aus der Produktion erneuerbaren Stroms zu übernehmen und zu managen als ein Projektentwickler oder ein Fonds, dessen Stärke woanders liegt. Es ist eine Win-win-Situation: Wir bieten eine Dienstleistung zur Bewältigung kommerzieller Risiken im Bereich erneuerbarer Energien an, indem wir Sicherheit durch einen Fixpreis für den von der Anlage erzeugten Strom bieten. Gleichzeitig kann die BKW diese grüne Energie von den Produzenten zu den Kundinnen und Kunden in der Schweiz und im Ausland bringen und so die Energiewende entlang der Wertschöpfungskette unterstützen.

Und die gleiche Frage an dich, Martin. Auch ihr könntet auf dem Markt vielleicht bessere Renditen erzielen.

Martin: Uns geht es nicht um Überrenditen, sondern um Stabilität und Kapitalschutz. Berücksichtigt man den langfristigen Anlagehorizont von Infrastrukturanlagen, beispielsweise die Lebensdauer von 25 oder mehr

Jahren eines Windparks, erscheint eine vertragliche Abmachung von einigen Jahren geradezu kurz. Am Ende des Tages haben beide Parteien etwas davon. Die IST hat keine Handelsabteilung für Strom, und unser Erzeugungspark ist zu klein, um ein Handelsteam aufzubauen. Zudem fehlt uns der direkte Endkundenzugang. Deshalb ermöglichen wir es lieber der BKW, einen Gewinn aus diesem Geschäft zu generieren, und erhalten dafür einen qualitativ hochwertigen Abnahmevertrag. ■

«Die BKW kann die Energiewende entlang der Wertschöpfungskette unterstützen.»

AMANDA NIKLAUS



Noé Bürki ist angehender Applikationsentwickler. Im Rahmen seiner Ausbildung wurde der IT-Lernende in die USA eingeladen.

— Vor Ort

WELCOME TO SAN FRANCISCO

Google, Apple, ChatGPT? Die Zukunft der Informationstechnologie entsteht im Silicon Valley. In und um San Francisco sitzen die Grössen der Computertechnik, und unzählige Start-ups basteln an der nächsten bahnbrechenden Innovation. Noé Bürki, IT-Lernender bei der BKW, war dort auf Ausbildungsreise.

TEXT Noé Bürki, Barbara Mooser FOTOS Noé Bürki

Noé steht im vierten Lehrjahr seiner Ausbildung zum Informatiker Applikationsentwicklung. Als einer der 30 besten Schweizer IT-Lernenden wurde der 18-Jährige im Oktober nach San Francisco eingeladen. Die Berufsbildungsstiftung Movetia hat die Hälfte der Aufenthaltskosten übernommen, von der BKW kam die andere Hälfte. Flug und Kosten vor Ort hat Noé selbst bezahlt – ein echtes Gemeinschaftsprojekt also. Das Förderprogramm verfolgt dabei mehrere Ziele: Die ganz spezielle Atmosphäre in Amerikas wichtigstem Technologiehub erlebbar machen, neue Fähigkeiten vermitteln und generell den Horizont erweitern.

BILDUNGSREISE DER BESONDEREN ART

Am besten lernt man an einem konkreten Projekt. Noé hat sich aus den fünf zur Auswahl stehenden Gastfirmen für das Start-up USA Launching Pad entschieden. Deren Geschäftsidee: kleinere Unternehmen fit für den amerikanischen Markt zu machen. Gearbeitet wurde – typisch San Francisco – in einem der zahlreichen Coworking Spaces. Im WeWork arbeiten Profis aus den unter-

schiedlichsten Branchen nebeneinander – auch das hilft beim Denken über den Tellerrand hinaus.

Neben der Arbeit am Projekt standen noch diverse Besichtigungstermine auf dem Programm – und Zeit für echt amerikanische Unterhaltung. Zum Beispiel im riesigen Stadion ein NBA-Match anschauen: Golden State Warriors gegen Los Angeles Lakers – die Warriors haben gewonnen. Auch der Abstecher zu Google und Apple gehört eher in die Rubrik Sightseeing. Zu sehen gab's nur Visitor Center und Andenkenshop – weiter rein kommt man da nicht.

INSIDER-TIPPS: SAN FRANCISCO ERLEBEN

Fisherman's Wharf, Golden Gate Bridge, Lombard Street und Alcatraz sind sehenswert, stehen aber auch in jedem Reiseführer. Was meist nicht so deutlich drinsteht: Nicht nur die Häuser und die Essensportionen sind hier grösser – auch der Kontrast zwischen Arm und Reich. 500 Meter vom Hotel entfernt liegt Tenderloin, das berüchtigtste Quartier in San Francisco. Dass dort die Drogenszene zuhause ist, war nicht zu übersehen. Noés Tipp: wegbleiben. Am schnellsten ist man in →



Highlights und Tipps

Was man in San Francisco gesehen haben muss und was nicht: Noé gibt Tipps aus eigener Erfahrung.



← Überbleibsel aus der Viktorianischen Zeit: Die sogenannten **Painted Ladies** am Alamo Square sind ein beliebtes Fotomotiv. Im Park davor kann man sich von der hektischen Stadt gut erholen.

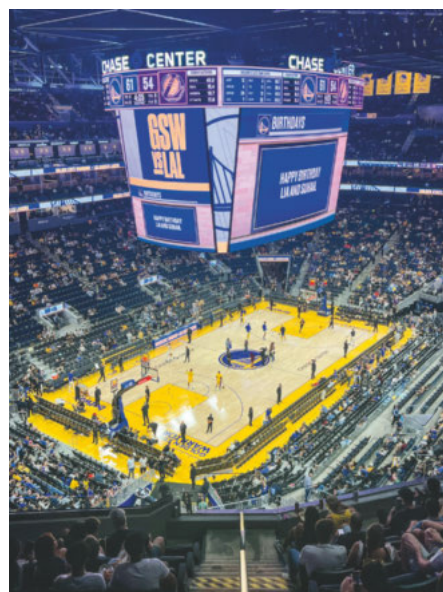
↖ Schöner arbeiten im Coworking Space: Das **WeWork** im 37. Stock des Salesforce Tower war für zwei Wochen unser Arbeitsplatz.



← Strassen von San Francisco: Die **Lombard Street** ist für ihre vielen steilen Kurven berühmt. Für mich als Schweizer ist das aber nichts Besonderes.

← Gross, fettig, kalorienreich: **Fastfood** und **Süssgetränke** gibt es überall. Nach Salat und gutem Wasser muss man länger suchen.

← Basketball ist in den USA Nationalsport. Das **Chase Center** ist Heimat der Golden State Warriors und hat Platz für über 18 000 Zuschauer. Wir waren beim Spiel gegen die Los Angeles Lakers live dabei. Die Warriors haben gewonnen.



↘ Ausflug in die Natur. Der **Golden Gate Park** ist mit seinen über vier Quadratkilometern gigantisch gross.

← Die **Golden Gate Bridge** kennt vermutlich jeder. Aber wusstet ihr, dass man auch mit dem Velo drüberfahren kann – und zwar kostenlos. Mein Tipp: eine Velotour über die Brücke bis nach Sausalito und von dort mit der Fähre zurück.





Tagesausflug ins eigentliche Silicon Valley, südöstlich von San Francisco: der **Hauptsitz von Google** in Mountain View. Zu besichtigen gab's nur den Campus, rein durften wir nicht.



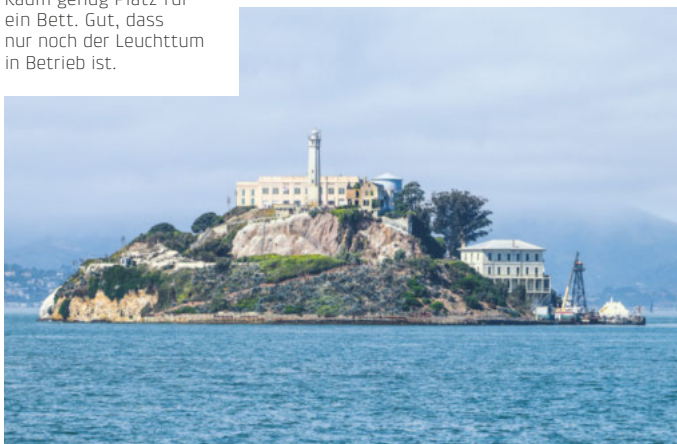
Waschtag auf amerikanische Art: gigantische Waschmaschinen, aber auch im Hot-Modus nur lauwarm.



Endlich wieder Salat: Im Schweizer Restaurant **Matterhorn** schmeckt's trotzdem nicht so gut wie zuhause. Das Hahnenwasser ist generell nur dann halbwegs geniessbar, wenn es zuvor durch mehrere Filter läuft.



Die berühmte Gefängnisinsel **Alcatraz** ist einen Besuch wert. Das Zellenhaus ist erstaunlich gut erhalten, in den Zellen gibt es kaum genug Platz für ein Bett. Gut, dass nur noch der Leuchtturm in Betrieb ist.



der Stadt übrigens mit dem E-Scooter unterwegs. Überall steht einer, und das Lime-Abo ist günstiger als Uber. Auch wichtig: Beim Bargeld nur kleine Noten mitnehmen, Hunderter werden nur selten akzeptiert. Eine gute Idee für einen Ausflug: die Umgebung mit dem Velo erkunden. Noé ist an seinem freien Tag zur Golden Gate Bridge gefahren: erst steil bergauf, dann eine kurze Pause auf der Brücke mit atemberaubender Aussicht, dann bergab nach Sausalito und mit der Fähre zurück. Das anstrengenden Work-out verbrennt immerhin ein paar der Kalorien, die man sich mit dem vielen Fast Food einverleibt. ■

«Mein Tipp: mindestens einen Sportanlass besuchen – das ist echt eindrücklich.»

NOÉ BÜRKI

BKW LERNENDE IN ZAHLEN



ca.730
LERNENDE



31
LEHRBERUFE



60
AUSBILDUNGSFIRMEN



Stellvertretend
für die drei
Communities: **Ana
Aeschlimann** für
Gleichstellung,
Andreas Müller für
Pride und **Daniel
Kummer** für
Generation 50 Plus
(v.l.n.r.).

— Willkommenskultur und Diversity

WIR LEBEN VIELFALT

TEXT Barbara Mooser FOTO Albiana Selmani

Inklusion und Diversität sind im BKW Verhaltenskodex verankert. Unsere Diversity-Communities tragen dazu bei, dass die Willkommenskultur auch gelebt wird.

W

ir alle profitieren von der Vielfalt: Wir lernen voneinander, fallen in einer vielfältigen Kultur bessere Entscheide und erweitern unseren Horizont. Das macht unser Leben nicht nur interessanter, sondern bringt auch viele Chancen mit sich. Vielfalt und Inklusion sind zudem ein wesentlicher Pfeiler unserer Nachhaltigkeitsstrategie.

Ein wichtiger Bestandteil der gelebten Vielfalt sind die Diversity-Communities. Dort kannst du dich mit anderen Mitarbeitenden austauschen, persönliche Erfahrungen teilen und an Treffen teilnehmen. Du bekommst Tipps und diskutierst über relevante Themen. Ausserdem geben die Communities auch Handlungsempfehlungen ans HR ab. Die drei Communities organisieren sich über Viva Engage oder Teams und stehen allen Mitarbeitenden offen, egal ob man zur Community zählt oder als Unterstützerin oder Unterstützer mitmachen will.

GENERATION 50 PLUS

Wo und wie setzt du deine Expertise in den nächsten Jahren ein? Welche Aktivitäten und Weiterbildungen passen? Wie gestaltest du die Jahre bis zur Pensionierung und darüber hinaus? Wir sprechen unter anderem über Gesundheit, Weiterbildungen, (stufenweise) Pensionierung und den generationenübergreifenden Austausch.

GLEICHSTELLUNGS-COMMUNITY

Unsere Community setzt sich dafür ein, dass alle Mitarbeitenden bei der BKW dieselben Chancen haben, unabhängig vom Geschlecht oder anderen Merkmalen. Folgende Themen treiben uns an: flexible Arbeitsbedingungen für alle Geschlechter fördern, Mädchen und Frauen für MINT-Berufe begeistern, mehr Diversität auf Führungsebene.

PRIDE

Die BKW ist bunt – lasst uns darüber sprechen. Unser Ziel ist es, dass sich alle LGBTQ+-Mitarbeitenden der BKW in ihrem Arbeitsumfeld sicher fühlen und entfalten können. Wir wollen zum Thema LGBTQ+ sensibilisieren, eine offenere Kultur im Unternehmen fördern, für mehr Sichtbarkeit sorgen sowie Toleranz und Akzeptanz für die Community steigern. ■



MEHR ERFAHREN UND MITMACHEN

Hier erfährst du
mehr zur BKW
Willkommenskultur.
Du hast keinen
Intranet-Zugang?
Schreib an:
diversity@bkw.ch



Unsere Lernenden packen die Energie- zukunft an und machen Lebensräume lebenswert.



Ausbildung bei der BKW?

Unser Netzwerk
bietet eine breite
Vielfalt an beruf-
lichen Einstiegs-
möglichkeiten.
Mehr dazu hier:

